



EAK
EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG
UND FRIEDEN

PROTESTANT ASSOCIATION
FOR CONSCIENTIOUS OBJECTION AND PEACE



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

NEWSLETTER

Friedensbildung, Bundeswehr & Schule

Ein AGDF- und EAK-Projekt

10. Ausgabe September 2011



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Aktuelles aus dem Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“	3
Fachrat	3
Weitere Informationen „aus aller Welt“ zum Thema Friedensbildung, Bundeswehr & Schule	3
Modifizierung der Kooperationsvereinbarung im Saarland	3
Kooperationsvereinbarung in Nordrhein- Westfalen soll geändert werden	3
Brief von "Schulfrei für die Bundeswehr" an das baden-württembergische Kultusministerium	4
Kooperationsvereinbarung für Friedensbildung in Rheinland-Pfalz	4
Netzwerk "Bildung ohne Bundeswehr" in Hamburg	4
Bei Antikriegstag: Unterrichtsfach „gewaltfreies Handeln“ gefordert	4
Werkstattgespräch Schule und Militär	5
Evangelische Jugend in Hessen und Nassau kritisiert Einsatz der Jugendoffiziere	5
Sonstiges	5
Bachelorarbeit "Die Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und Bildungseinrichtungen"	5
Neue Ausgabe der Zeitschrift "Die Demokratische Schule" von der GEW Bayern mit dem Themenschwerpunkt " Militarisierung "	6
Beitrag in der Blumpostille	6
Kalender für Friedenspädagogik	6
Lehrer- Fortbildung "Frieden erlebbar machen" am 08.11.2011 in Berlin	6
Jahrestagung des Arbeitskreises Historische Friedensforschung	7
Termine der Bundeswehr für das IV Quartal 2011	7
Jugendoffiziere kritisieren Afghanistan Berichterstattung	7

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in dem Text von Günter Knebel zum Antikriegstag am 01. September 2011 (mehr dazu s.u.) habe ich erstmals folgendes Zitat aus der Kurzgeschichte „Die brennende Lampe“ von Kurt Tucholsky gelesen:

„Man hat ja noch niemals versucht, den Krieg ernsthaft zu bekämpfen. Man hat ja noch niemals alle Schulen und Kirchen, alle Kinos und Zeitungen für die Propaganda des Kriegs gesperrt. Man weiß also gar nicht, wie eine Generation aussähe, die in der Luft eines gesunden und kampfesfreudigen, aber Krieg ablehnenden Pazifismus aufgewachsen ist. Das weiß man nicht!“

Einige von Ihnen und Euch kennen die Worte sicherlich schon. Mir waren sie neu – und ich bin, wie so oft bei Texten von Tucholsky, beeindruckt, wie genau die 1931 geschriebenen Worte ins Heute übertragbar sind.

„Man weiß nicht, was wäre, wenn...“; das sage ich oft, wenn ich mit Menschen über die Frage diskutiere, ob man in so manchen Konflikt auf dieser Erde nicht besser nicht militärisch eingegriffen hätte. Was wäre z.B., wenn man die gleichen Ressourcen, die für einen militärischen Einsatz zur Verfügung stehen, für zivile Maßnahmen nutzen könnte? Was wäre, wenn man die Gelder, die in die Aufrüstung unseres Landes fließen, in Friedensforschung investieren würde? Und was wäre, wenn die Friedensbildung von Staat und Bundesländern in Schule und Jugendarbeit ebenso stark gefördert würde wie andere Unterrichtsziele? Wir wissen es nicht. Aber wir haben es auch noch nie probiert.

„Was wäre, wenn...“ Vielleicht ist es müßig, darüber nachzudenken. Sehr wahrscheinlich ist es utopisch zu meinen, die Friedensbildung könnte (zumindest in Bälde) mit den gleichen Ressourcen ausgestattet werden wie es die Bildungsmaßnahmen der Bundeswehr sind. Und mit Sicherheit sollten wir mit der Friedensbildung nicht so lange warten, bis das so ist, sondern lieber da anfangen und weiter machen, wo wir schon tätig sind.

Trotzdem: „Was wäre wenn...“ – eine Frage, die sich zu fragen lohnt. Denn: „Was wäre, wenn niemand „was wäre, wenn...“ fragte und alles so bliebe, wie es ist?“

Viel Spaß beim Lesen des Newsletters!

Maria Baum

Newsletter abonnieren:

E-Mail an info@friedensbildung-schule.de.

Die E-Mail-Adressen für den Newsletterversand werden gespeichert und nur für den Versand des Newsletters verwendet.

Wir freuen uns über Weiterleitung des Newsletters an weitere Interessenten.

Newsletter abbestellen:

E-Mail an info@friedensbildung-schule.de

und Sie werden umgehend aus dem Verteiler genommen und Ihre Adressen gelöscht.

Tipps und Anregungen:

Wir sind dankbar über Hinweise auf aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen o.ä. zum Thema „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“, sowie über Artikel und Tipps zur Weiterentwicklung des Newsletters. Bitte senden Sie Ihre Ideen an:

info@friedensbildung-schule.de.

Gastbeiträge:

Gastbeiträge sind herzlich willkommen. Diese Beiträge entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Impressum

Geschäftsstelle AGDF & EAK

Endenicher Straße 41

D - 53115 Bonn

Tel.: 0228 / 24 999-0

Fax: 0228 / 24 999-20

info@friedensbildung-schule.de

V. i. S. d. P.:

Maria Baum, Projektleiterin

baum@friedensbildung-schule.de

Aktuelles

Fachrat

Mitte September hat sich der Fachrat des Projekts Friedensbildung, Bundeswehr und Schule in Frankfurt getroffen. Die inhaltliche Arbeit stand im Zeichen der Frage nach Referent/innen für Friedensbildung, die im Sinne des Projekts in die Schulen gehen. Unter anderem haben wir anhand einer Vorlage zum „Leitbild für Referent/innen“ darüber diskutiert, mit was für einem Grundverständnis Referent/innen der Friedensbildung im Sinne unseres Projekts in die Schulen entsandt werden oder selbst in die Schulen gehen. Das Leitbild soll verbindliche Grundlage für die Schulbesuche, die i.S. des Projekts stattfinden, sein. Die Ergebnisse der Diskussion des Fachrats werden im Leitbild aufgenommen. Im November soll im Beirat des Projekts über das gemeinsame Leitbild für Referent/innen abgestimmt werden.

Informationen „aus aller Welt“ zum Thema Friedensbildung, Bundeswehr & Schule

Modifizierung der Kooperationsvereinbarung im Saarland

Seit dem Jahr 2009 gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung des Saarlands und dem Wehrbereichskommando II der Bundeswehr. Diese wurde im April 2011 modifiziert. In der überarbeiteten Version der Vereinbarung tauchen einige Inhalte der ursprünglichen Fassung nicht mehr auf, einige sind in neuen Formulierungen wieder zu finden und es gibt einige Zusätze. Beispielsweise ist in der überarbeiteten Fassung der privilegierte Zugang der Bundeswehr in die Lehreraus- und Fortbildung nicht mehr erwähnt. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass friedenspolitische Organisationen in die Kooperation einbezogen werden sollen.

Sie können die modifizierte Kooperationsvereinbarung unter folgendem Link finden:

<http://friedensdienst.de/Saarland.264.0.html>

Kooperationsvereinbarung in Nordrhein- Westfalen soll geändert werden

Am 2. September 2011 haben „pax christi Aachen“ und der „Arbeitskreis Antimilitarisierung des Aachener Friedenspreises“ in Aachen eine Podiumsdiskussion zum Thema „Bundeswehr und Schule“ veranstaltet. Diskutiert haben der Staatssekretär des Bildungsministeriums NRW Ludwig Hecke, Jonna Schürkes von der Informationsstelle Militarisierung (IMI), Ina Tegeder aus dem Vorstand der LSV in NRW und Norbert Müller von der GEW NRW. Staatssekretär Hecke hielt dabei fest, dass die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bildungsministerium NRW und dem Wehrbereichskommando II der Bundeswehr geändert werden soll. Im Gespräch sei beispielsweise, den Zugang der Bundeswehr in die Lehreraus- und Fortbildung aus der Kooperationsvereinbarung herauszunehmen. Für nähere Informationen zum Verlauf der Diskussion, können Sie sich unter folgender Internet-Adresse eine Zusammenfassung ansehen.

<http://www.an-online.de/lokales/aachen-detail-an/1803219? link=&skip=& g=Bundeswehr-an-Schulen-Fuer-Friedensfreunde-ein-Skandal.html>

Brief von "Schulfrei für die Bundeswehr" an das baden-württembergische Kultusministerium

Das Bündnis „Schulfrei für die Bundeswehr“ hat am 25. Juli 2011 einen Brief an die baden-württembergische

Kultusministerin geschrieben, in dem das Bündnis sein 5-Punkte Programm für die Kündigung der Kooperationsvereinbarung mit der Bundeswehr und die Stärkung der Friedensbildung an den Schulen vorstellt. Sie können den Link zum Brief auf folgender Seite finden:

<http://friedensdienst.de/Baden-Wuerttemberg.257.0.html>

Kooperationsvereinbarung für Friedensbildung in Rheinland-Pfalz

Im August wurde in Rheinland-Pfalz eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Netzwerk Friedensbildung und dem Bildungsministerium Rheinland-Pfalz unterzeichnet. Wir haben im vergangenen Newsletter (Ausgabe IX, August 2011, <http://friedensdienst.de/Friedensbildung-Bunde.241.0.html>) davon berichtet. Ziel ist es dabei, die Friedensbildung in Schulen zu stärken. Eine Stellungnahme zu den Zielen des Netzwerks ist zu finden unter folgendem Link:

<http://www.netzwerk-friedensbildung-rlp.de/fileadmin/downloads/Koopvereinbarung%20Redebeitrag%20FS.pdf>

Die rheinland-pfälzische Initiative „Schulfrei für die Bundeswehr“ kritisiert die Vereinbarung zur Friedensbildung zwischen Land und Netzwerk. Die Initiative sieht die Gefahr, dass das Land Rheinland-Pfalz mit der getroffenen Vereinbarung mit dem Netzwerk Friedensbildung die bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen Land und Bundeswehr legitimieren könnte. Die Pressemitteilung der Initiative „Schulfrei für die Bundeswehr“ in Rheinland-Pfalz ist zu finden unter:

<http://www.schulfrei-fuer-die-bundeswehr-rlp.de/>

Netzwerk „Bildung ohne Bundeswehr“ in Hamburg

In Hamburg hat sich das Netzwerk „Bildung ohne Bundeswehr“ gegründet, das sich gegen die Präsenz der Bundeswehr an Schulen einsetzt. Das Netzwerk hat eine Internetseite, auf der Sie nähere Informationen zu diesem Netzwerk und seiner Arbeit bekommen können.

<http://bildungohnebundeswehr.blogspot.de/>

Bei Antikriegstag Unterrichtsfach „gewaltfreies Handeln“ gefordert

Günter Knebel, der ehemalige Geschäftsführer der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), fordert im Zusammenhang des Antikriegstags am 01. September 2011 ein Unterrichtsfach „gewaltfreies Handeln“.

In seiner Ausführung „Pazifismus - konstruktive Weltanschauung und aktiver Beitrag zur Friedensbildung“, die er in Auszügen auf einer Kundgebung in Bremen vorgetragen hat, beschreibt Knebel Pazifismus als eine in der Gesellschaft oft belächelte Weltanschauung; die pazifistische Perspektive sei jedoch grundlegend für vorurteilsfreies Denken und die kritische Hinterfragung von Feindbildern – und somit ein aktiver Beitrag zur Friedensbildung.

Weiter kommt Knebel zu dem Schluss, dass sich Kirche und Gesellschaft nach Aussetzung der Wehrpflicht weiterhin dafür einsetzen müssen, Friedensdienste im In- und Ausland bekannt zu machen und zu fördern. Darüber hinaus sollten Bildungsbehörden und Schulen, mit Unterstützung der Kirchen, zur Friedensbildung mehr als bisher beitragen. „Eine neue „friedensethische Profilierung“ erscheint gerade durch die diversen Abkommen von Bildungsbehörden mit der Bundeswehr mehr als dringend geboten.“, schreibt Knebel und fragt weiter: „Warum sollte von Deutschland, das im vergangenen 20. Jahrhundert gleich zweimal einen Weltkrieg begonnen hat, im 21. Jahrhundert nicht einmal ein kräftiger Friedensimpuls ausgehen? Was spricht dagegen, bei uns ein eigenständiges Unterrichtsfach „gewaltfreies Handeln“ einzuführen, in dem von der Grundschule bis zur Universität jahrgangs- und schulformbezogen auf vielfältige Weise *Methoden*

ziviler Konfliktbearbeitung gelehrt, gelernt und eingeübt werden? ... Schulen und Kirchen täten gut daran, im Bereich ihrer Eigenverantwortlichkeit solche Qualifikationsmöglichkeiten zu entwickeln, anzubieten und deren Verankerung in staatlichen Lehrplänen zu fordern.“

Der Artikel von Günter Knebel ist leider erst im Oktober im Ganzen zu finden unter www.eak-online.de. Wenn Sie zuvor Interesse an dem Text haben, wenden Sie sich bitte an uns info@friedensbildung-schule.de

Werkstattgespräch „Schule und Militär“

Die Bundeskoordination des Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC) veranstaltete ihr jährliches Werkstattgespräch in diesem Jahr zum Thema „Schule und Militär“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gesprächs berieten sich über die Hintergründe der Präsenz des Militärs an deutschen Schulen und über die Kritikpunkte derselben ebenso wie über die Frage nach Zugängen zu Schulen für die Friedensbildung. Deutlich wurde, dass es im Umgang mit der Thematik mehrerer Ebenen bedarf. So braucht es offene und unvoreingenommene Diskussionen der Schülerinnen und Schüler über die Frage nach der Bedeutung der Bundeswehr in der Politik und für ihr eigenes (Berufs-)Leben. Es braucht neben den offenen Diskussionen Referentinnen und Referenten der Friedensbildung, die Schülerinnen und Schüler, evtl. auch Lehrkräfte und Eltern, über Möglichkeiten der zivilen Konfliktbearbeitung aufklären, und es braucht Zukunftsperspektiven für junge Menschen außerhalb der Bundeswehr. Es braucht eine differenzierte Auseinandersetzung mit Begriffen wie „Sicherheit“ und „Frieden“. Hier ist auch eine Sensibilisierung von Lehrkräften und Schüler/innen nötig: Wie werden diese Begriffe eigentlich von wem gebraucht?

Vereinbart wurde von den Anwesenden, sich über Vorgänge und Aktivitäten, erstellte Materialien und Erfahrungen mit Referent/innen der Friedensbildung auf dem Laufenden zu halten.

Evangelische Jugend in Hessen und Nassau kritisiert Einsatz der Jugendoffiziere

Der Vorstand der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau hat sich auf der letzten Sitzung auch mit dem Thema „Bundeswehr an Schulen“ befasst. Der Vorstand kritisiert in einer Presseerklärung, dass sich der Eindruck aufdränge, dass die Jugendoffiziere an Schulen „einseitige Werbung für einen Dienst an der Waffe“ machen würden. Der Vorstand forderte weiterhin, dass an Schulen auch über Freiwilligendienst berichtet werden müsse. Die Presseerklärung können Sie unter folgendem Link finden:

<http://www.ejhn.de/nachricht/keine-privilegien-fur-die-bundeswehr/>

Sonstiges

Bachelorarbeit "Die Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und Bildungseinrichtungen"

Lena Sachs hat eine Bachelorarbeit zum Thema „Die Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und Bildungseinrichtungen“ geschrieben. Darin analysiert sie kritisch die Geschichte der Kooperation der Bundeswehr mit Bildungseinrichtungen und geht dabei auch auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Transformation der Bundeswehr ein. Ein eigener Abschnitt setzt sich mit den Bildungsmaterialien „Frieden und Sicherheit“ auseinander. Im Anhang der Arbeit ist eine vergleichende Übersicht über die acht bestehenden Kooperationsvereinbarungen zu finden – dabei bezieht sich Sachs im Blick auf das Saarland auf die erste Version der Kooperationsvereinbarung aus dem Jahr 2009.

Die Bachelorarbeit ist unter folgendem Link abrufbar:

<http://www.grundrechtekomitee.de/node/426>

Neue Ausgabe der Zeitschrift "Die Demokratische Schule" von der GEW Bayern mit dem Themenschwerpunkt "Militarisierung"

Die September-Ausgabe der Zeitschrift „Die Demokratische Schule“ (DDS) von der GEW Bayern steht unter dem Motto „Achtung! Militarisierung“. Ein großer Teil der Artikel beschäftigt sich mit den Besuchen der Jugendoffiziere in Schulen und den anderen Werbemaßnahmen der Bundeswehr.

Die Zeitschrift können Sie sich unter folgendem Link herunterladen:

http://www.gew-bayern.de/uploads/media/DDS_09-2011.pdf

Beitrag in der „Blumpostille“

In der neuesten Ausgabe der Zeitschrift des Fördervereins des Robert-Blum-Gymnasiums „Blumpostille“ gibt es zwei Beiträge zur Entscheidung des Gymnasiums sich zur „Schule ohne Militär“ zu erklären. Der erste Artikel berichtet über die Teilnahme einer Schülerin an der ZDF Infokanal Sendung „LogIn“ zum Thema „Kein Bock auf Bund“.

Die Sendung können Sie sich unter folgendem Link ansehen:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1339716/Thema-bei-ZDF-log-inKein-Bock-auf-Bund%253F?bc=sts;suc;kua1009864>

Außerdem kann man noch einmal die Begründung der Schule und einen kurzen Beitrag eines Schülers zu diesem Thema in der Blumpostille lesen. Sie können sich die Zeitung auf folgender Seite ansehen:

<http://www.robert-blum-schule.de/2011/03/foerderverein/>

Kalender für Friedenspädagogik

Für die Zeit von Ende August bis Anfang November wird unter anderem vom Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation ein Kalender für Friedenspädagogik herausgegeben. Dieser Kalender gibt einen Überblick über friedenspädagogische Aktivitäten in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Sie können sich den Kalender unter folgender Adresse herunterladen:

http://gewalt-ueberwinden.de/fix/files/eventdb/doc-event_kd.1126000530.e.2_Friedenskalender%20August-September-Oktober%202011.pdf

Lehrer- Fortbildung "Frieden erlebbar machen" am 08.11.2011 in Berlin

Am 8. November 2011 findet in Berlin eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Frieden erlebbar machen“ statt. Dabei sollen Themen wie der Zivile Friedensdienst, zivile Konfliktbearbeitung und Entwicklung bearbeitet werden. Unterrichtsmaterialien zu diesen Themen sollen ebenfalls vorgestellt werden. Veranstaltet wird die Fortbildung von EPIZ, der GEW und dem GIZ Schulprogramm Bildung trifft Entwicklung.

Für nähere Informationen zur der Fortbildung und zur Anmeldung, besuchen Sie bitte folgende Internetseite:

http://www.fortbildung-regional.de/suchen/veranstaltungsdaten_anzeigen.php?pageID=cb&kurseid=34310&number=0

Jahrestagung des Arbeitskreises Historische Friedensforschung zum Thema „Erziehung zum Krieg. Erziehung zum Frieden. Friedenspädagogik im 20. Jahrhundert“

Der Arbeitskreis Historische Friedensforschung hält dieses Jahr seine Jahrestagung vom 4-6. November in Oer-Erkenschwick ab. Für nähere Information zum Programm und der Anmeldung besuchen Sie bitte die Internetseite des Arbeitskreises Historische Friedensforschung:

<http://www.akhf.de/jahretagung2011>

Termine der Bundeswehr für das IV Quartal 2011

Die öffentlichen Termine der Bundeswehr für das IV Quartal 2011 wurden von der Bundesregierung veröffentlicht. Falls Sie sich darüber informieren möchten, besuchen Sie bitte folgende Internetseiten:

http://www.bundeswehr-monitoring.de/fileadmin/user_upload/media/BT1706944_Teil1.pdf

http://www.bundeswehr-monitoring.de/fileadmin/user_upload/media/BT1706944_Teil2.pdf

Jugendoffiziere kritisieren Afghanistan-Berichterstattung

Die Jugendoffiziere kritisieren die Berichterstattung der Medien zum Afghanistan-Einsatz. Die Berichterstattung über das Massaker von Kunduz z.B. würde „ zu einer negativen Einschätzung“ des Afghanistans Einsatzes führen. Um dieser negativen Berichterstattung entgegen zu wirken, käme dem Internet „fundamentale Bedeutung“ zu. Den vollständigen Artikel können Sie unter folgendem Link lesen:

<http://www.meinpolitikblog.de/referenten-mit-einsatzerfahrung>

Gastbeiträge

Wir möchten Sie noch einmal darauf hinweisen, dass wir für Gastkommentare, Berichte und Informationen Ihrerseits an dieser Stelle dankbar sind. Dieser Abschnitt ist eine Informations- und Meinungsplattform von Ihnen für Sie.

Wir freuen uns über Zusendungen per Email an info@friedensbildung-schule.de!

Ansprechpartner/innen des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ sind:

Projektleitung: Maria Baum
baum@friedensbildung-schule.de
info@friedensbildung-schule.de

Vertretung: Bernd Rieche
rieche@friedensbildung-schule.de